

Beamte der Wasserschutzpolizei Hamburg: Zuständig vom Hafen bis zum offenen Meer.

## Zu Wasser und zu Land

Vor 225 Jahren wurde die Wasserschutzpolizei Hamburg gegründet. Als größte deutsche Wasserschutzpolizei ist sie nicht nur für den Hamburger Hafen, sondern auch für Wasserwege in anderen Bundesländern und Teile der Nordsee zuständig.

er Hafen der Hansestadt Hamburg ist der größte Seeschiffshafen Deutschlands, der zweitgrößte Europas hinter Rotterdam und einer der größten Containerhäfen der Welt. Über 132 Millionen Tonnen Seegüter wurden 2011 im Universalhafen Hamburg umgeschlagen. 320 Seeschiffe können in Hamburg zugleich an den Liegeplätzen festmachen; die Hälfte aller unter deutscher Flagge fahrenden Seeschiffe nennt die Hansestadt ihren Heimathafen. Die wichtigsten Reedereien haben dort ihren Sitz. 7.216 Hektar ist der Hafen groß, 4.236 Hektar sind Landfläche.

Für die Sicherheit des gesamten Hafens mit Wasser- und Landflächen, aber auch Teile der Elbe und des deutschen Küstenmeeres ist die Wasserschutzpolizei (WSP) Hamburg zuständig. "Der Hamburger Hafen ist ein Publikumsmagnet und ein Wirtschaftsfaktor", erklärt Polizeioberrat Olaf Frankowski, stellvertretender Leiter der Wasserschutzpolizei. "Wir gewährleisten, dass der Hafen 365 Tage im Jahr sicher ist und das Miteinander klappt." Im Großraum Hamburg sind mit dem Hafen direkt oder indirekt etwa 150.000 Arbeitsplätze verknüpft; ca. 10.000 See- und Binnenschiffe laufen pro Jahr dort ein und rund neun Millionen Container werden verladen.

17 Boote und Schiffe. Rund 550 Männer und Frauen arbeiten bei der WSP in drei Wasserschutzpolizeikommissariaten, einem Wasserschutzpolizeirevier und verschiedenen Fachdienststellen. Zur Flotte gehören 17 Wasserfahrzeuge. Das größte Schiff,

die WS 2 Bürgermeister Weichmann, ist seegängig, fast 30 Meter lang und erreicht eine Geschwindigkeit von 42 km/h. Ein Boot liegt permament an der Elbmündung in Cuxhaven, ein weiteres an der Außenstelle Lauenburg. 30.000 Einsätze verzeichnen die Wasserschutzpolizisten pro Jahr; sie versehen ihren Dienst in Zwölf-Stunden-Schichten: Von 6 bis 18 Uhr und von 18 Uhr bis 6 Uhr: "Der Rhythmus des Hafens bestimmt die Schichten", sagt Olaf Frankowski. Die WSP Hamburg ist für den gesamten Verkehr auf dem Wasser und im Straßennetz des Hafens zuständig, sie verhütet und verfolgt Straftaten und Ordnungswidrigkeiten und kontrolliert See- und Binnenschiffe sowie Sport- und Hafenfahrzeuge. Streifenfahrten finden nicht nur auf dem Wasser statt, sondern auch im Funkwagen –



Die Hamburger Hafenschutzpolizei hat 17 Boote und Schiffe. Ein Boot ist an der Elbmündung in Cuxhaven stationiert, ein weiteres an der Außenstelle Lauenburg.

inklusive Geschwindigkeitsmessungen, Alkoholkontrollen und Unfallaufnahmen. Dazu kommen Gefahrgutkontrollen auf dem Wasser, auf der Straße und im Schienennetz Hamburgs und der Einsatz im Bereich von Umweltdelikten. Die Polizisten schreiten auch bei Straftaten in Zusammenhang mit Tierschutz, Naturschutz, Lebensmittelrecht, Artenschutz und Arzneimittelrecht ein. Die Kriminalabteilung der Wasserschutzpolizei ist für alle Arten von kriminalpolizeilichen Ermittlungen zuständig, speziell bei bestimmten Delikten im maritimen Umfeld, etwa bei Diebstählen von Sportmotoren, Containern oder Chassis.

**Grenzpolizei.** Die Hamburger WSP überwacht zudem den gesamten grenzüberschreitenden Personen- und Fahrzeugverkehr im Hamburger Hafen – die Zuständigkeiten wurden ihr vom deutschen Innenministerium übertragen; sonst ist für Grenzkontrollen in der Bundesrepublik die Bundespolizei zuständig. "Die Hamburger Polizei hat großes Interesse, alles in einer Hand zu haben. Es gilt für uns das Prinzip: One face to the customer", unterstreicht Polizeioberrat Frankowski.

Hamburgs Hafen ist eine Schengen-Außengrenze; 820.000 Personen – Passagiere und Besatzungsmitglieder – reisten 2011 auf dem Seeweg ein und aus. Für Kreuzfahrturlaube nimmt die Attraktivität der Hansestadt laufend zu: 166 Kreuzfahrtschiffe erwartet der Hafen heuer. Zwei moderne Kreuzfahrtschiff-Terminals nehmen inzwischen die großen Personenmassen auf, die bei einem Landgang gleichzeitig von Bord wollen. Für Seeleute mancher Staaten gibt es Einreiseerleichterungen und



Rund 550 Bedienstete sind in der Wasserschutzpolizei Hamburg beschäftigt.

Passierscheine, viele benötigen aber Sichtvermerke, da sie weltweit und oft wechselnd auf Schiffen anheuern. 2011 stellte die Wasserschutzpolizei für Seeleute circa 5.000 Visa aus; im behördeneigenen Schiffsmelde- und Informationssystem (SMIS) werden grenzpolizeiliche Informationen mit Schiffskontrolldaten abgeglichen. "Schleusungen und blinde Passagiere sind heute sehr selten geworden", meint Olaf Frankowski.

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 müssen auf Schiffen zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen bestehen, etwa Überstiegschutz-Vorrichtungen, Wachen und umfangreiche Absicherungen. "Einschleicher" werden leicht wahrgenommen. "Früher hatten wir etwa hundert Aufgriffe pro Jahr, heute sind es vielleicht noch ein Dutzend", schätzt Frankowski.

## GESCHICHTE DER WASSERSCHUTZPOLIZEI HAMBURG

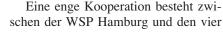
## **Schutz des Kaufmannsguts**

Auf Beschluss des Hamburger Senats wurde am 26. Oktober 1787 eine Schutztruppe ins Leben gerufen, die im Hafen "Kaufmannsgut im Sommer und im Winter bey Tag und bey Nacht zu Wasser und zu Lande" bewachen sollte. Die Hamburger Wasserschutzpolizei gilt damit als älteste Hafenpolizei der Welt. Die Schutzleute trugen dunkle Röcke und "erkennbare Seitengewehre". Eine Ruderjolle diente für Streifenfahrten, zudem gab es eine

"Zollyacht". In drei Schichten sagten die Hafenwächter dem "diebischen Schiffsvolk" den Kampf an.

Während der französischen Besatzung unter Napoléon I. wurde die "Hafenronde" eingestellt, ab 1814 blühten Seehandel und Schifffahrt in der nun wieder freien Stadt Hamburg auf und auch die Hafenpatrouille nahm erneut ihre Arbeit auf. In den folgenden zwei Jahrhunderten wurde die Schutztruppe zum Spiegelbild des Hamburger Hafens: Sie wuchs, wurde professioneller und erhielt zusätzliche Kompetenzen.

In den 1870er-Jahren erfolgte die Umbenennung in "Hafenpolizei", 1937 kam es zur Bezeichnung "Wasserschutzpolizei". Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Wasserschutzpolizei 1948 von der britischen Militärregierung herausgelöst und der Stadtverwaltung unterstellt. 1952 wurde die Wasserschutzpolizei Teil der neuen Hamburger Polizeibehörde, seit 1953 ist sie auf Grund von Staatsverträgen mit den Bundesländen Schleswig-Holstein und Niedersachsen auch außerhalb Hamburgs auf der Elbe zuständig.



tigungen, die die WSP als Straßenver-

kehrsbehörde vor große Herausforde-

rungen gestellt haben, werden der Ver-

weiteren Wasserschutzpolizeien der norddeutschen Küstenländer: Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Mit Ausnahme des Landes Thüringen haben alle deutschen Bundesländer eine Wasserschutzpolizei.

Gemeinsam ausgebildet werden die Einheiten in der bundesweiten Wasserschutzpolizei-Schule (WSPS) in Hamburg. Alle rund 3.000 Wasserschutzpolizeibediensteten Deutschlands haben an der WSPS Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten; pro Jahr werden bis zu 1.200 Teilnehmer in knapp 100 Lehrgängen geschult. Auch französische Gendarmen und Angehörige von Blaulichtorganisationen wie der Feuerwehr nutzen die Bildungseinrichtung.

Die Wasserschutzpolizeien sind im Maritimen Sicherheitszentrum (MSZ) in Cuxhaven vertreten. Seit 1. Jänner 2007 arbeiten zur Seeraumüberwachung und zur Verbesserung der Gefahrenabwehr und des Unfallmanagements alle operativen Einheiten des Bundes und der Küstenländer in einem Netzwerk zusammen. Dazu gehören die Bundespolizei, der Zoll, der Fachbereich Fischereischutz der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die Leitstelle der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer und die Wasserund Schifffahrtsverwaltung des Bundes sowie ein Verbindungsoffizier der Deutschen Marine. Durch die Verbindung aller Kontaktpunkte und Leitstellen in Cuxhaven ist ein laufender Informationsaustausch möglich und die Bewältigung komplexer maritimer Lagen soll erleichtert werden.

BURGERMEISTER WEICHMANN HAMBURG

Hafengeburtstag. Jedes Jahr feiert Hamburg drei Tage lang den "Hafengeburtstag", der über eine Million Besucher anzieht. Für die WSP herrscht zu dieser Zeit Hochbetrieb. Insgesamt sind bis zu 1.000 Polizeibeamte im Einsatz und besondere Koordinationsarbeit ist gefordert. Am 10. September 2012 fand erstmals der World Port Security Summit in Hamburg statt, der von der WSP und der Hansestadt Hamburg ausgerichtet wurde. Der im Zweijahresrhythmus abgehaltene Kongress hatte den internationalen Erfahrungsund Wissensaustausch im Bereich der Hafensicherheit zum Ziel.

Gregor Wenda

http://www.hamburg.de/wasserschutzpolizei-np/

gangenheit angehören.